

Handwerk im Saarland



Freitag, 26. Juni 2020

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 11/12



Weiterbildungsangebote der Akademie

- 17.08. Geprüfter Betriebswirt (HwO) - Teilzeit und Vollzeit/4.290 €
630 U'Std./4.290 €
- 22.08. Projektmanagement - Basics 18 U'Std./3 Samstage/255 €
- 29.08. Telefontraining für Auszubildende 18 U'Std./3 Samstage/180 €
- 01.09. Konfliktstrategie – Konflikte erkennen, analysieren, lösen 16 U'Std./4 Abende/ 250 €
- 05.09. Protokollführung mit Word 12 U'Std./2 Samstage/165 €
- Sept. Geprüfte Verkaufsleiterin 580 U'Std. berufsbegleitend/ 2.995 €
- 27.10. Kombikurs Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt inkl. Ausbilderschein nach AEVO 536 U'Std. berufsbegleitend/ 3.190 €
- 30.11. Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung 280 U'Std. berufsbegleitend/ 1.790 €

Meistervorbereitung berufsbegleitend

Teil II – Fachtheorie
Aug. Kfz-Techniker
Sept. Elektrotechniker
Installateur und Heizungsbauer

Teil III – Wirtschaft und Recht
06.07. 6 Wochen Blockform

Teil IV – Berufs- und Arbeitspädagogik
Juli 2 Wochen Blockform

Technische Weiterbildung

Juli CAD-Fachkraft
200 U'Std./1.750 €

Juli Visagistik/Dekorative Kosmetik
32 U'Std./280 €

26.08. Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
86 U'Std./920 €

Ihre Ansprechpartnerin
Elke Borowski, 0681 5809-192

Die Rolle der Banken in der Coronakrise

FINANZIERUNG: Angesichts der aktuellen Coronasituation haben verschiedene Geldinstitute ihre Kredit- und Finanzierungsangebote für Unternehmen angepasst.



Die Corona-Krise führt auch im Saarhandwerk teilweise zu Liquiditätsempässen. Die Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar Cornelia Hoffmann-Bethscheider bemerkt, im Verlauf der Krise habe sich die Kombination mehrerer Maßnahmen als Plan A zur Liquiditätssicherung etabliert.

VON SARAH MATERNA

Die Corona-Krise führt auch im Saarhandwerk teilweise zu Liquiditätsempässen. Während die Baugewerke von den Folgen des Lockdowns bislang weitestgehend verschont blieben, treffen die Dienstleistungsgewerke wie Friseure oder Kosmetiker größere Umsatzeinbußen. Auch für junge Handwerksunternehmen oder Betriebe in der Gründungs- oder Übernahmephase bedeutet Corona einen Härtefall in Sachen Finanzierung. In Ergänzung zu den Soforthilfen von Land und Bund und den staatlichen Unterstützungsmaßnahmen wie Kurzarbeitergeld und Steuerstundungen haben verschiedene Geldinstitute wie die saarländischen Sparkassen, die Bank1Saar, die Deutsche Bank und die Saarländische Investitions- und Kreditbank (SIKB) ihre Kredit- und Finanzierungsangebote für Unternehmen an die Umstände angepasst.

Kredit nicht immer Königsweg, aber mögliche Option

Aus Sicht des saarländischen Handwerks verberge sich hinter dem Begriff Liquiditätssicherung nichts Geringeres als der Erhalt regionaler Betriebe sowie Arbeits- und Ausbildungsplätze, bekräftigt Bernd Wegner, Präsident der HWK. „Wenn es darum geht, die vielseitige Unternehmenslandschaft im Saarhandwerk zu erhalten, setze ich auf die Finanzierungsexperten der saarländischen Haus- und Investitionsbanken. Als wichtige Ansprechpartner für unsere Handwerksunternehmer tragen sie gerade jetzt eine besonders hohe Verantwortung“, so Wegner. Ungewöhnliche Zeiten verlangen, gewohnte Pfade zu verlassen, ergänzt Dr. Arnd Klein-Zirbes, Hauptgeschäftsführer der HWK: „Alle Beteiligten sind in dieser Krise aufgerufen, klug und schnell zu handeln. Die Methode ‚Schema F‘ ist jetzt kein guter Ratgeber. Eine ‚Kreditklemme‘ würde die ohnehin schon angespannte Situation verschärfen. Zum Glück scheint derzeit keine größere Kreditklemme zu drohen.“ Im Verlauf der Krise habe sich die Kombination mehrerer Maßnahmen zur Liquiditätssicherung als Plan A etabliert, bemerkt die Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar Cornelia Hoffmann-Bethscheider. Hierzu zähle neben der Beantragung von Kurzarbeit, der Stundung von Steuerverbindlichkeiten sowie der Anforderung von Zuschüssen in erster Linie die Aussetzung

von Leistungsraten bestehender Darlehen. „Die saarländischen Sparkassen haben seit Ausbruch der Krise bei über 3.800 gewerblichen Darlehen die Leistungsraten mit einem Gesamtvolumen von knapp 18 Millionen Euro ausgesetzt (Stand 8. Juni 2020). Diese Maßnahmen sorgen bei den Unternehmen unmittelbar für zusätzliche Liquidität. Ergänzend kann bei darüber hinaus gehendem Liquiditätsbedarf die Aufnahme von Liquiditätskrediten notwendig werden. Hier steht, durch landesspezifische beziehungsweise bundesweite Förderkreditprogramme, ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung“, berichtet Hoffmann-Bethscheider.

Risiken im Blick behalten

Eine „Kreditklemme“ zeichne sich nicht ab, ist Carlo Segeth, Vorstandsvorsitzender der Bank1Saar, überzeugt. „Jedes Unternehmen, das vor der Krise in der Lage gewesen wäre, zusätzliche Kreditmittel aufzunehmen, wird diese bei einem plausiblen Planungsszenario auch in der Krise erhalten. Wir sind uns der Verantwortung unseres genossenschaftlichen Förderauftrages für die mittelständische Wirtschaft bewusst und gehen weiter vertretbare Risiken ein, um die hiesigen Unternehmen zu unterstützen“, betont Segeth. Auch Gordon Haan, kommissarischer Leiter der HWK-Unternehmensberatung, sieht im Nachgang zu zahlreichen Beratungsgesprächen mit saarländischen Handwerksunternehmen eher keine „Kreditklemme“ kommen: „Viele regionale Kreditinstitute und Förderbanken im Saarland haben den Unternehmen, die durch die Coronakrise Liquiditätsempässe zu verzeichnen haben, ihre Unterstützung zugesichert, unabhängig von einem vielleicht schlechteren coronabedingten Rating. Deshalb sind wir beratenseitig zuversichtlich, dass keine ‚Kreditklemme‘ droht.“

Markus Gros Leiter Geschäftskunden und Freie Berufe im Marktgebiet Saarland/Pfalz bei der Deutschen Bank hält es für wahrscheinlich, dass einige seiner Kunden wegen Corona in ihrem Geschäftsmodell oder aufgrund fehlender Umsätze oder verändertem Kundenverhalten in ihrem Risikoprofil schwächer werden könnten. Insgesamt sieht er die Unternehmen durch den bundesweit verfügbaren öffentlich-privaten Maßnahmenmix für gut gerüstet. Deutschland sei aufgrund der guten wirtschaftlichen Ausgangssituation in der Lage, durch

eine Palette von Hilfsmaßnahmen sowie Konjunkturprogrammen eine vergleichsweise gute Absprungbasis zu schaffen. „Das sollte sich für Unternehmen und Finanzinstitute im Kreditvergabeprozess positiv auswirken“, ist sich Gros sicher. Auf die Frage, wie restriktiv Kredite in Zeiten von Corona vergeben werden, antwortet er: „Als Bank müssen wir die Risiken weiter im Blick behalten. Wie eine Bonitätsprüfung ausfällt, hängt vom jeweiligen Kunden und seinem Risiko ab. Und klar ist auch: Wenn der Kunde schon vor der Corona-Krise massive Probleme hatte, sein Geschäft fortzuführen, bekommt er möglicherweise keinen Förderkredit, da hier extern vorgegebene Voraussetzungen greifen. So sollten Unternehmen beispielsweise per Jahresende 2019 beziehungsweise in den letzten drei Jahren gesunde Bilanzen und Gewinn und Verlustrechnungen aufweisen.“

Finanzierungslösung für saarländische Unternehmen

Das Saarland hat, in Zusammenarbeit mit der landeseigenen Förderbank, SIKB AG, den Sofort-Kredit-Saarland aufgesetzt. Insgesamt ist das Programm mit 25 Millionen Euro hinterlegt. Die Antragsberechtigung gilt auch für Gründer, die sich erst im vergangenen Jahr selbstständig gemacht haben. Anträge können von Unternehmen aus allen Gewerke des Handwerks aber auch aller anderen Branchen gestellt werden. „Eine Voraussetzung für die Bewilligung des Kredites ist, dass die Firma aufgrund der Corona-Krise zusätzlich Liquidität benötigt. Die SIKB adressiert mit diesem Kreditprogramm bewusst alle, die bei den Kreditprogrammen der bundeseigenen Strukturbank KfW, nicht antragsberechtigt sind. Umschuldungen dürfen mit dem Geld aber keine vorgenommen werden – Ziel ist es, Betriebsmittel zu finanzieren. Betriebsmittel – ein Begriff, der in Zeiten von Corona weit gefasst ist und den gesamten Liquiditätsbedarf umfasst, der aufgrund ausbleibender Umsätze die unternehmerische Existenz bedroht“, betont die Vorstandsvorsitzende der SIKB, Doris Woll. Den Sofort-Kredit-Saarland gibt es in zwei Varianten – als normalen Kredit und als Nachrangdarlehen. In der Nachrangtranche sind die ersten fünf Jahre tilgungsfrei bei zehn Jahren Gesamtlaufzeit. Ein Nachrangdarlehen hat denselben Stellenwert wie Eigenkapital und kann somit abgeschmolzene Eigenkapitalreserven auffüllen.

KOMMENTAR

Ein Verlust für das Saar-Handwerk

Kurz vor Redaktionschluss wurde es offiziell: Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes verlässt zum Ende des Jahres unsere Handwerkskammer. Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg wählte ihn Mitte Juni zu ihrem neuen Hauptgeschäftsführer. Man kann der IHK Kassel-Marburg nur gratulieren, für unsere HWK ist dieser Schritt ein Verlust, den ich sehr bedauere. Gleichzeitig gratuliere ich Dr. Klein-Zirbes zu seiner neuen Aufgabe.

Ich erlebe die Zusammenarbeit mit Dr. Klein-Zirbes als sehr gut und vertrauensvoll. Ich danke ihm für sein außerordentliches Engagement und für seine Leistungen der vergangenen Jahre. Kurz nach seinem Amtsantritt im März 2015 hat unsere HWK unter seiner Leitung den Strategieprozess „HWK Saarland 2020“ formuliert. Grundlage dafür ist das Selbstverständnis unserer HWK, das wir mit den Begriffen politisch, effizient und nahbar zusammenfassen. Dr. Klein-Zirbes und ich waren immer darüber einig, was moderne Kammerarbeit bedeutet: Wir müssen uns mit den richtigen Themen beschäftigen, sie intern effizient umsetzen und über geeignete Instrumente sicherstellen, dass die HWK-Leistung auch ihre Mitglieder erreicht. Das hat mit dem Begriff der Nahbarkeit zu tun. Hierbei spielt die Kommunikation über soziale Medien eine zentrale Rolle.

Zu Beginn seiner Arbeit für das saarländische Handwerk haben wir den „Masterplan Handwerk“ aufs Gleis gesetzt, eines der wichtigsten Instrumente unserer handwerkspolitischen Arbeit. Viele Forderungen wurden mittlerweile von der Politik umgesetzt. Unser Strategieprozess „HWK Saarland 2020“, der rund 100 Maßnahmen umfasst, hat der Arbeit unserer HWK eine vollkommen neue Dynamik verliehen. Ende 2019 waren rund 90 Prozent der Maßnahmen umgesetzt. Im vergangenen Jahr haben wir diesen Strategieprozess mit unserem „Businessplan Bildung 2025“ fortgeschrieben und setzen ihn entsprechend um. Das beinhaltet zum Beispiel den Neubau unserer Bildungsstätte, bei dem es in großen Schritten vorangeht, Verhandlungen mit der Landesregierung zur Zukunftssicherung der Saarländischen Meister- und Technikerschule oder die Implementierung eines digitalen Kundenportals, das wir Anfang 2021 vorstellen werden. Auch haben wir das Thema „Digitalisierung“ ganz oben auf die Agenda unserer HWK gesetzt. Das betrifft die Werbung für das Handwerk mittels sozialer Medien, aber auch die Beratung unserer Mitgliedsbetriebe, wie sie mit den digitalen Möglichkeiten ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern können. Wir haben viel erreicht und werden noch viel erreichen. Immerhin: Bis Ende 2020 bleibt Dr. Klein-Zirbes an Bord und wird mit Hochdruck und im engen Schulterschluss mit dem Ehrenamt und seinem hauptamtlichen Team am Erfolg des Saarhandwerks arbeiten. Das Offensivspiel unserer Handwerkskammer geht weiter.

VON BERND WEGNER,
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER

ZAHL

1.000.000

Klicks verzeichnete der YouTube-Kanal „Mach Dein Ding!“ bis Juni 2020.

Quelle: HWK

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes

Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Dr. Arnd Klein-Zirbes
Jan Grolrier
Tel.: 0681/ 5809-310
E-Mail: j.grolrier@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:
Gerd Schäfer
Tel.: 06501/ 6086314
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

Vor Corona gegründeter Online-Versand macht sich bezahlt

INNOVATION: Saarländische Handwerksunternehmen haben in den Zeiten der Corona-Pandemie zugepackt und nicht resigniert. Das DHB stellt drei dieser Unternehmen vor und berichtet, wie sie mit der Krise umgehen.

VON UDO RAU

Woll Maschinenbau GmbH entwickelt eigene „Desinfektionssäule“

Die Saarbrücker Woll Maschinenbau GmbH hat ihr Knowhow in ein neues Produkt zum Gebrauch in der aktuellen Corona-Pandemie investiert. Das vor über 50 Jahren gegründete Saarbrücker Handwerksunternehmen hat innerhalb von drei Wochen eine neuartige „Desinfektionssäule“ zur Reinigung der Hände entwickelt.

Wie kommt ein Spezial- und Sondermaschinenbauer aus dem High-Tech-Segment dazu, ein „Corona-Produkt“ zu kreieren? „Wir sind dem Aufruf der Politik an die Unternehmen gefolgt, Beiträge zur Bekämpfung der Pandemie zu leisten“, berichtet Christina Woll von der Geschäftsführung. In einem Brainstorming entstand die Idee, einen unkonventionellen, ergonomisch ausgerichteten und komplett mechanischen Desinfektionsapparat aus Edelstahl zu bauen: Nach drei Wochen stand der Prototyp. Die Säule ist 1,20 Meter hoch und besteht völlig aus Edelstahl. „Da am Markt Ende März/Anfang April keine Pumpen lieferbar waren, entwickelten wir sie selbst, um so unabhängig vom Markt zu sein“, berichtet Christina Woll. Zudem sorgt ein Fußpedal dafür, dass keinerlei Kontakt der Hände mit dem Spenderaustritt stattfindet. „Wir nutzten dabei unsere Erfahrungen aus der Edelstahlverarbeitung“, so Woll.

Es handelt sich dabei um ein Medizinprodukt der Kategorie eins mit einem CE-Zeichen. Verkauft wurden bisher über 100 Stück an den Handel, an andere Unternehmen und an die Gastronomie. Die meisten Geräte stehen in Saarland, übrigens bald auch in der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), aber „auch schon in Berlin und auf Sylt“. Das Unternehmen, das anfangs der Pandemie partiell Kurzarbeit machen musste, aber keine Stellen strich, will mit dem neuen Produkt ein positives Signal an die Mitarbeiter senden, „dass es weitergeht“. Woll Maschinenbau beschäftigt an seinem Standort in Saarbrücken-Gersweiler rund 250 Mitarbeiter.

Lang GmbH und Co. KG: Ein Türöffner zum Infektionsschutz

Auch Michael Bost (58), geschäftsführender Gesellschafter der G. Lang GmbH und Co.KG in St. Ingbert-Rohrbach, hat den Stier bei den Hörnern gepackt und ein neues „Corona-Produkt“ entwickelt. Und



Michael Bost, geschäftsführender Gesellschafter der G. Lang GmbH und Co.KG

zwar einen Türöffner, damit sich die Menschen beim Betätigen der Klinke nicht infizieren. Etwas, was doch außerhalb des bisherigen Portfolios seiner beiden weiteren Standbeine Kunststoffspritzerei und Werkzeugbau lag. Der Werkzeugbau war relativ lange noch ausgelastet, „doch jetzt fehlen uns hier die Aufträge“, so Bost.

Da kam die Anfrage eines großen saarländischen Unternehmens – das bereits Kunde bei Lang ist – gerade recht. Es wollte kurzfristig ein Angebot für einen solchen Türöffner, der mit dem Ellbogen betätigt wird und jede Infektion am Türgriff ausschließt. Bost griff zu, ein neues Geschäft stand in Aussicht, zumal dem Unternehmen zu Beginn der Corona-Beschränkungen zahlreiche Aufträge wegbrachen und Kurzarbeit angemeldet werden musste.

Den Türöffner hatte Bost natürlich nicht in seinem Spritzprogramm, also wurde er in „acht Tagen zusammen mit dem passenden Spritzwerkzeug entwickelt. Dabei kam uns zugute, dass wir den Werkzeugbau im eigenen Haus haben.“ Das Produkt, das aus Polyamid mit drei Millimeter Wandstärke gespritzt wird, war schnell serienreif und wird mittlerweile hergestellt. „Wir wollten time to market und preiswert sein, wir kommen nur über einen günstigen Preis und große Menge ins Geschäft“, meint Bost. Mit seinem Produkt für beide Türseiten (also zwei Griffe) liegt Bost für sechs Euro deutlich unter dem Preis des Wettbe-

werbs. Als Zielgruppe sieht er Altersheime, Krankenhäuser, Hotels, Gaststätten und Behörden. Die Griffe schützen sowohl eigene Mitarbeiter als auch Besucher. „Der Verkauf ist sehr mühsam, denn wir sprechen damit eine uns bisher unbekannte Klientel an“, so Bost. Mittlerweile ist der Öffner im Saarland schon bei etlichen Kunden mit Erfolg im Einsatz. Für das neue Produkt sieht er auch in der Nach-Corona-Zeit gute Absatzchancen. Lang beschäftigt rund 40 Mitarbeiter (davon stets zwischen vier und sechs Auszubildende) und setzt im Jahr rund fünf Millionen Euro um.

Bliesgau-Dorfbäckerei Ackermann: Kranzkuchen im Online-Versand

Die „Ackermänner“ und ihre Dorfbäckerei in Bliesmengen-Bolchen sind eine Institution im Bliesgau direkt an der deutsch-französischen Grenze. Die „Ackermänner“ – das sind einmal die mehrfach prämierten Weizenbrötchen, aber eben auch die bekannten Brüder Albrecht (61) und Reinhard Ackermann (58) und ihre 89-jährigen Eltern Hermann und Rosel Ackermann, beide noch aktiv dabei: „Das hält uns fit“, bekräftigen sie. Jetzt aber in Corona-Zeiten stehen sie nicht mehr an vorderster Verkaufsfond, sondern sind sozusagen im „Backoffice“ tätig. Die 1930 von Großvater Oskar gegründete Bäckerei wird aktuell in dritter Generation betrieben, die vierte Generation ist gelegentlich, aber nicht haupt-



Der Verkauf ist sehr mühsam, denn wir sprechen damit eine uns bisher unbekannte Klientel an.

MICHAEL BOST,
GESCHÄFTSFÜHRENDER
GESELLSCHAFTER DER
G. LANG GMBH & CO.KG

beruflich, mit im Boot. Wie schlägt sich eine Dorfbäckerei in Corona-Zeiten? „Wir hatten anfangs auch Verkaufsrückgänge, weil wir ja nur zwei Käufer in den Laden lassen durften“, so Reinhard Ackermann. Vor dem Laden bildete sich eine lange Schlange. Jetzt bewährte sich, dass die beiden Bäckermeister schon 2017 einen Online-Versand für ihre Produkte aufzogen. „Zu Beginn der Corona-Zeit hatten wir einen Zuwachs von 150 Prozent, weil Leute nicht mehr vor die Türe gingen. Die Bestellquoten haben sich aber wieder normalisiert.“

Die Zuwächse im Online-Versand – besonders gefragt sind Hefekuchen wie Kranzkuchen, dann Zopf und Guglhupf – kompensierten einigermaßen die Corona-bedingten Verkaufsrückgänge. Verschiedet wird nach ganz Deutschland und in die angrenzenden Länder. Regionalität der Rohstoffe so weit wie möglich, hohe Qualität, Handarbeit, keine fertigen Industriebackmischungen – das sind die Erfolgsrezepte der „Ackermänner“. Mit ihrer Strategie und den vielfach prämierten Produkten trotzen sie erfolgreich den backenden Discountern und dem Bäckersterben. Nachhaltigkeit ist wichtig, gerade wenn man im Biosphärenreservat lebt und arbeitet. Die Dorfbäckerei mit rund 20 Mitarbeitern ist Mitglied im „Umweltpakt Saar“ und hat mit dem Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum der HWK des Saarlandes einige Projekte umgesetzt – so etwa im Bereich der Energieeinsparung.

Telefontraining für Auszubildende

Am 5. September 2020 beginnt bei der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) das Seminar „Telefontraining für Auszubildende“. Das Seminar wendet sich an Auszubildende im gewerblichen als auch im kaufmännischen Bereich. Während 18 Unterrichtsstunden erarbeiten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das notwendige Knowhow, um den Ausbildungsbetrieb professionell am Telefon zu repräsentieren, insbesondere bei reklamierenden Kunden. Das Seminar findet jeweils samstags von 8 bis 13 Uhr statt. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Ausführliche Informationen finden sich online. Persönliche Rückfragen beantwortet die HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, Tel.: 0681/5809-192, E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de. Sie informiert auch über Inhouse- oder Firmenschulungen zu diesem Thema.
hwk-saarland.de/kursfinder

Fit für die Meister- und Technikerschule

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) bietet während der Sommerferien Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meister- und Technikerschule an. Ob Mathematik, EDV oder Finanzbuchhaltung – die Seminare erleichtern den Einstieg in die Meister- und Technikerqualifizierung und damit in den Lernalltag. Die verschiedenen Lehrgänge werden in Vollzeit durchgeführt. Informationen zu den Lehrgängen finden sich online. Für persönliche Fragen wenden sich Interessierte an die Weiterbildungsberaterin der HWK, Elke Borowski, Telefon 0681/ 5809-192, E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de
hwk-saarland.de/kursfinder

Heribert-Späth-Preis für Begabte

Seit 1997 zeichnet die Stiftung für Begabtenförderung im Handwerk e. V. im Rahmen der jährlichen Verleihung des „Heribert-Späth-Preises“ Inhaberinnen oder Inhaber eines Handwerksbetriebes aus, die sich im besonderen Maße für die Aus- und Weiterbildung ihrer Auszubildenden einsetzen und noch aktiv im Berufsleben stehen. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Berücksichtigt werden Vorschläge, die bis spätestens Freitag, den 25. September 2020, eingegangen sind.

Die Bewerbungsunterlagen sind über die Website des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) verfügbar:
<https://bit.ly/3cPPiVr>

KOLUMNE:

Corona-Krise COVID-19: So unterstützt Sie Ihre regionale Krankenkasse IKK Südwest

Verwaltungsratsvorsitzender der Arbeitgeberseite der IKK Südwest, Rainer Lunk, über Unterstützungsangebote der regionalen Krankenkasse während der Corona-Krise:

Digitale Kommunikation mit dem Arzt oder Therapeuten

Versicherte der IKK Südwest können sich kostenfrei über das Online-Sprechzimmer in einem gesicherten Chat mit ihrem Arzt austauschen. Welche Ärzte diesen Kommunikationsweg anbieten, ist online zu erfahren unter www.ikk-suedwest.de. Viele Ärzte und Therapeuten bieten zudem Videosprechstunden an.

Digitale Gesundheits-Apps

Gesundheits-Apps können in diesen Tagen begrenzter Kontakte eine Möglichkeit sein, Therapien erfolgreich zu begleiten. Die IKK Südwest übernimmt für verschiedene Krankheitsbilder innovative digitale Angebote. Auf der Website der regionalen Krankenkasse sind alle Apps mit Kostenübernahme aufgelistet.



Rainer Lunk

Gesundheitskarte vergessen? Der digitale Versicherungsausweis ist die schnelle Lösung

Über die Online-Geschäftsstelle auf www.ikk-suedwest.de können sich Patienten

mit einem bestehenden Versicherungsschutz anmelden und ab sofort einen digitalen Versicherungsausweis erhalten – dies ist besonders praktisch, wenn man bereits im Wartezimmer steht und die elektronische Gesundheitskarte nicht dabei hat oder den Arzt auf digitalem Wege kontaktiert. In bestimmten Fällen kann der Arzt derzeit auch ganz auf den Nachweis der Versicherungskarte bei digitaler Konsultation verzichten. Voraussetzung für den Erhalt des digitalen Versicherungsausweises ist die vorherige Registrierung in der Online-Geschäftsstelle. Mit dem Klick auf „Meine Gesundheitskarte“ können Nutzer den Versicherungsausweis öffnen, den Download bestätigen und den digitalen Versicherungsausweis als PDF-Datei erhalten.

Sicherung der Arzneimittelversorgung – IKK Südwest erleichtert die Herausgabe von Arzneimitteln in Apotheken

Die Versorgung der Versicherten und die Entlastung des Gesundheitssystems steht für die IKK Südwest an erster Stelle. Aus diesem Grund wurde eine vereinfachte Regelung für die Arzneimittelversorgung

gefunden – unbürokratisch und mit Versicherten und Apotheken gleichermaßen zu unterstützen. Die beschlossenen Maßnahmen betreffen telefonische Verordnungen von Ärzten und die Herausgabe von alternativen Arzneimitteln im Einzelfall. Auch eine Hotline für Fragen rund um das Thema Lieferengpässe ist seit Februar erreichbar. Die Rufnummer finden Sie in der blauen Info-Box.

IKK Südwest entlastet Firmen und Selbstständige – Unbürokratische Beitragsreduzierung jetzt möglich

Von der Corona-Krise sind auch Solo-Selbstständige und Kleinunternehmer besonders betroffen, da viele ihrer Aufträge zunächst wegfallen. Die IKK Südwest unterstützt Betroffene im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Dazu gehören vereinfachte Stundungs-Optionen der Sozialversicherungsbeiträge für Unternehmen mit Umsatz-Einbrüchen. Auch versicherte Selbstständige, deren aktuelle Einnahmen um mehr als 25 Prozent zurückgegangen sind, können ab sofort einen formlosen Antrag auf Beitragsminderung

stellen. Dieser Antrag kann via E-Mail an versichertenservice@ikk-sw.de oder Fax an **0681/9 36 96 93 39** übermittelt werden. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Unternehmen und Selbstständige auf der Website der IKK Südwest unter www.ikk-suedwest.de und natürlich über ihren persönlichen Kundenberater.

Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 640.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren **21 Kundencentern** in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder unter www.ikk-suedwest.de zu erreichen.

Hotline für Arzneimittel

Die Hotline für Arzneimittel: **0800/1 20 22 22** montags bis freitags von 8 Uhr bis 16 Uhr.

EINER VON UNS

„Ich habe das Beste für beide Seiten im Visier“

Seit 2019 ist Eric Scherer HWK-Vorstandsmitglied auf der Arbeitgeberseite.

VON UDO RAU

Die saarländischen Schornsteinfeger sind eine geschlossene Truppe. „Alle unsere 129 Meisterbetriebe sind Mitglied unserer Innung, Organisationsgrad also 100 Prozent, das ist schon selten“. Eric Scherer (52) ist seit Ende Mai 2018 Landesinnungsmeister der Schornsteinfeger. Als oberster Schornsteinfeger im Land ist er immer für seine Mitglieder da. „Rund 20 Stunden pro Woche investiere ich in das Ehrenamt des Landesinnungsmeisters“, berichtet er. Aber es lohne sich, der Korpsgeist der Frauen und Männer in Schwarz ist hoch und „wir genießen bei den Menschen immer noch hohes Ansehen, und das mit dem Glücksbringer nehmen wir gerne mit“, meint Scherer, Bevollmächtigter Bezirksschornsteinfegermeister in St. Ingbert-Rohrbach. Die Sache mit dem Glücksbringer geht auf das Mittelalter zurück, in dem die Häuser leichter und öfter brannten als heute, der „Kaminkehrer“ (wie ihn die Bayern heute noch nennen) schützte mit seiner Arbeit das Haus und brachte somit Glück in die vier Wände.



Eric Scherer

nicht flächendeckend bewahrt. Gleichwohl wurden seine Mitglieder intensiv durch die Schornsteinfegerinnung mit eigenem Ausbildungszentrum in St. Ingbert-Rohrbach informiert – es ging etwa um Soforthilfen, Kurzarbeit oder Steuerfragen. Mittlerweile habe sich die Tagesarbeit aber stabil eingependelt.

Scherer liegt neben der Förderung des Ehrenamtes in der Handwerkerschaft („Eine funktionierende Gesellschaft braucht das Ehrenamt“) die Nachwuchsausbildung am Herzen. Bislang gab es noch keine Probleme für die dreijährige Ausbildung, die in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) am eigenen, gut ausgerüsteten Ausbildungszentrum absolviert wird. Die Zahl der Auszubildenden werde langsam geringer, meint Scherer. Derzeit sind es 32, pro Jahr brauche man zehn bis fünfzehn junge Menschen für den Nachwuchs. Neben ihnen arbeiten die 129 Meister und 150 Gesellen. Scherer will die Nachwuchswerbung weiter verstärken, so sollen soziale Medien wie Facebook und Instagram stärker eingebunden und für die Nachwuchswerbung genutzt werden. Ferner setzt er auf die Kooperation mit dem saarländischen Feuerwehrverband in der Nachwuchswerbung.

Wer diesen Beruf ergreife, brauche schon bestimmte Voraussetzungen: Sozialkompetenz, Vertrauenswürdigkeit, Kommunikationsfähigkeit, man müsse gut mit den Menschen umgehen können, denn man betreue ihre Wohnungen.

Hat Scherer Wünsche an die Politik? „Im Prinzip läuft es hier bei uns im überschaubaren Saarland mit der Bürokratie recht gut. Die saarländische Politik macht momentan mit ihren Möglichkeiten, die sie hat, eine gute Arbeit. Wir werden, wo erforderlich, an- und auch gehört.“ Der gebürtige Püttlinger Scherer machte seinen Meisterbrief im Jahr 1994, arbeitete 20 Jahre als angestellter Schornsteinfeger bei dem Bezirkschornsteinfeger Hans-Joachim Ewen in Püttlingen und machte sich im Juli 2010 selbstständig. Von Juni 2007 bis Juli 2010, also bis zur Selbstständigkeit, war er HWK-Vizepräsident für die Arbeitnehmerseite im HWK-Präsidium, seit 2019 ist er HWK-Vorstandsmitglied auf der Arbeitgeberseite. Scherer hat also sozusagen die Seite gewechselt. Kommt er durch diesen Wechsel in einen klassischen Rollenkonflikt? „Nein, das sehe ich grundsätzlich nicht so. Nur ist die Sichtweise jetzt halt eine andere. Es geht letztlich um die gleichen Dinge für die Arbeitnehmer. Früher war ich auf der Forderseite, heute stehe ich auf Seiten der Umsetzung. Ich habe das Bestmögliche für beide Seiten im Visier. Ich muss eben sehen, wie groß die Schnittmengen sind. Im Grunde geht es darum, für unsere Beschäftigten einen ‚Wohlfühlfaktor‘ in unseren Betrieben zu erzeugen. Daran sind beide Seiten interessiert.“ Freizeit gibt es trotz aller Arbeitsbeanspruchung für ihn natürlich auch: Die nutzt Scherer fürs Drohnenfliegen mit Führerschein mit einer Thermografiekamera. Die Drohne wird auch beruflich zur Kontrolle von Solaranlagen, Dächern und Schornsteinen eingesetzt. Oder er schwingt sich aufs Rennrad und kurvt durch saarländische Landschaften – oder auch mal am Nordseestrand entlang.

Kompetent und engagiert

CORONAKRISE: Mitgliedsunternehmen zufrieden mit HWK-Beratungsleistung.

Im Mai 2020 befragte die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) 142 Unternehmen mit insgesamt 1.326 Beschäftigten, die sich hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie von Experten der HWK beraten lassen. Über 90 Prozent der Befragten war mit der HWK-Beratung zufrieden bis sehr zufrieden. „Dieses Ergebnis ist eine Bestätigung unserer Dienstleistung der vergangenen Wochen“, unterstreicht HWK-Präsident Bernd Wegner. Es sei vor allem darum gegangen, aktiv Kontakt mit den HWK-Mitgliedern aufzunehmen und nachzufragen, ob weiterer Informations- und Beratungsbedarf bestehe. „Damit haben unsere Berater verdeutlicht, dass wir den saarländischen Handwerksbetrieben, ihren Beschäftigten und Auszubildenden und anderen Anspruchsgruppen in dieser herausfordernden Zeit mit Rat und Tat zur Seite stehen“, so Präsident Wegner weiter.

Die Fachleute aus Unternehmensberatung, Ausbildungsberatung, Prüfungswesen sowie Umweltzentrum waren gefragt. 39 Prozent der Anfragen bezogen sich auf den Inhalt der Allgemeinverfügung. Die finanzielle Unterstützung in der Corona-Krise war für 37 Prozent der Befragten Anlass, sich ratsuchend an die HWK zu wenden. Themen waren auch Hygieneregeln, Prüfungsdurchführung und Ausbildungsfortführung, mobiles Arbeiten sowie rechtliche Fragen. Verbesserungsmöglichkeiten sahen die Unternehmen unter anderem darin, dass sie gerne detailliertere und auch gewerkspezifischere Informationen zu Corona-Themen hätten, und diese nicht nur auf den Internet-Seiten der HWK. Gewünscht wurden auch direkte Ansprachen etwa durch Mails und Anschreiben.

Auch die Erwartungen der Betriebe an die Politik waren Gegenstand der Befragung. Grundsätzlich bewerteten die Befragten die Soforthilfemaßnahmen als sehr

hilfreich. Doch gab es auch Kritik: Manche Betriebe forderten eine schnellere beziehungsweise höhere Förderung. Des Weiteren wünschte sich ein Teil der Betriebe eine einheitliche Vorgehensweise in allen Bundesländern. Darüber hinaus gab es die Forderung nach konjunkturellen Anreizen. Einige Betriebe bemängelten die Verständlichkeit der Rechtsverordnung des Landes und forderten von den landespolitisch Verantwortlichen mehr und präzisere Informationen zur Krise und deren Verlauf.

In den Gesprächen wurden die Befragten mithilfe eines standardisierten Gesprächsleitfadens um ihre Meinung bezüglich der Beratungsleistung der HWK gebeten. „92 Prozent der Betriebe waren mit der HWK-Beratung zufrieden bis sehr zufrieden. Das spricht für die Kompetenz und das Engagement unserer Experten“, so HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes. Es zeige sich die hohe Leistungsfähigkeit der HWK auch und insbesondere während der Krise. „Wir haben diese Leistung für das Saar-Handwerk und damit sozusagen für den gesamten Standort Saarland auf die Straße gebracht – unter nicht gerade leichten Rahmenbedingungen.“

Präsident Bernd Wegner unterstreicht, die Krise sei Mitte März „quasi von heute auf morgen auf unsere Mitglieder hereingebrochen. Auch unsere Handwerkskammer musste innerhalb kürzester Zeit ihre operative Arbeit an die neue Lage anpassen und den Erfordernissen der Kontaktbeschränkungen Rechnung tragen.“ Die hohe Zufriedenheit mit der Beratungsleistung und die Tatsache, dass 57 Prozent der befragten Betriebe ihre Interessen während der Krise von der HWK vertreten sahen (32 Prozent äußerten sich dazu nicht), zeige im übrigen, so HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes, „dass wir mit der strategischen Ausrichtung unserer HWK gut unterwegs sind.“

Jetzt bewerben: Stipendien für Junghandwerker

Auch im Jahr 2020 vergibt der Deutsche Bundestag im Rahmen des Parlamentarischen Patenschafts-Programms (PPP) für den Zeitraum von August 2021 bis Juli 2022 Stipendien an junge Berufstätige für einen einjährigen Lern- und Arbeitsaufenthalt in den USA.

Teilnahmeberechtigt sind junge Berufstätige und Auszubildende im letzten Berufsausbildungsjahr mit erstem Wohnsitz und Lebensmittelpunkt in der Bundesrepublik Deutschland, die zwischen dem 1. August 1995 und dem 31. Juli 2004 geboren wurden. Geleistete Freiwilligendienste erhöhen die Altersgrenze.

Die Bewerbungsfrist endet am Freitag, dem 11. September 2020. Derzeit wird für 2021/2022 von einer planmäßigen Durchführung ausgegangen. Aufgrund der Corona-Pandemie können allerdings Änderungen im Programmablauf notwendig werden.

Weitere Informationen zum Programm und den Bewerbungsmodalitäten gibt der HWK-Bereichsleiter Fachkräftesicherung, Gremienarbeit und task forces, Veranstaltungen, Dr. Justus Wilhelm, Tel.: 0681/5809-115, E-Mail j.wilhelm@hwk-saarland.de.

Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes verlässt HWK

HANDWERKSKAMMER: HWK-Präsident Bernd Wegner: Modernisierungsschub seit 2015.

Hauptgeschäftsführer (HGF) Dr. Arnd Klein-Zirbes verlässt zum Ende des Jahres die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK). Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg wählte ihn am Abend des 16. Juni 2020 zu ihrem neuen HGF. Ein Nachfolger bei der HWK steht noch nicht fest.

Es würden in Kürze erste Gespräche aufgenommen, so HWK-Präsident Bernd Wegner. Er dankt Dr. Arnd Klein-Zirbes für dessen großes Engagement, das er nicht nur in den vergangenen Monaten mit dem sehr guten Management der Auswirkungen der Coronakrise fürs Saar-Handwerk gezeigt habe: „Seit seinem Amtsantritt im Frühjahr 2015 hat Herr Dr. Klein-Zirbes mit seinem Team im Hauptamt und im Schulterschluss mit dem HWK-Ehrenamt für eine grundlegende Neuausrichtung unserer Handwerkskammer gesorgt. Er hat auch und insbesondere eine neue Führungskultur im Haus verankert. Wir bedauern es sehr, dass er unsere Handwerkskammer ver-

lässt.“ Mit dem Strategieprozess „HWK Saarland 2020“ sei Ende 2015 gemeinsam ein umfangreiches Maßnahmenbündel auf den Weg gebracht worden, „das unserem Haus einen echten Modernisierungsschub einschließlich neuer Organisationsstrukturen gebracht hat“, so Präsident Wegner weiter: „Mit dem ‚Businessplan Bildung 2025‘ haben wir die Fortsetzung unseres Strategieprozesses Ende letzten Jahres aufs Gleis gesetzt.“ Die Schwerpunkte des Change-Prozesses seien die Themen Digitalisierung und Fachkräftesicherung, so Präsident Wegner, der beispielhaft auf neue Kommunikationsformate wie den HWK-YouTube-Kanal „Mach Dein Ding!“ und die Fortschritte bei der Umsetzung des HWK-Bildungsstätten-Neubaus in Alt-Saarbrücken hinweist, für den die HWK kürzlich ein Grundstück erworben hat.

Dr. Klein-Zirbes dankt Bernd Wegner für das Miteinander, das er von Anfang an als sehr gut und vertrauensvoll erlebt habe: „Nicht zuletzt deshalb ist mir die Entschlei-

dung, im nächsten Jahr eine neue Aufgabe anzugehen, nicht leichtgefallen. Herr Präsident Wegner hat mit seinem hervorragenden Netzwerk viele Erfolge der letzten Jahre möglich gemacht, so etwa die Einführung des sogenannten Meisterbonus im Saarland oder wichtige Veranstaltungen mit Spitzenpolitikern, um nur zwei Beispiele zu nennen. Ich erlebe Bernd Wegner als einen Präsidenten, der hohe Ansprüche an sich und andere stellt und diese einlöst. Mein Dank gilt schon jetzt unserem Ehrenamt mit ihm an der Spitze und meinem hauptamtlichen Team, das gerade in den letzten Monaten der Coronakrise und mit der Umsetzung unseres Neubauprojekts viel geleistet hat. Jetzt heißt es, gemeinsam mit Volldampf in die nächsten Monate zu gehen.“

Die Vollversammlung der HWK wählte Dr. Arnd Klein-Zirbes im Juni 2014 zum HGF, im März 2015 trat er sein Amt in saarländischen Handwerk an. Bei der IHK Kassel-Marburg übernimmt er ab dem 1. März 2021 das HGF-Amt.

RENAULT PRO+

Renault KANGOO.

Bringt Ihr Geschäft in Fahrt.

Renault Kangoo Rapid BASIS Blue dCi 80

| | |
|-----------------------------|----------------------------|
| Leasing | Barpreis |
| ab 95,- € netto mtl. | ab 10.990,- € netto |

1) Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 95,- €/brutto inkl. gesetzl. USt. 113,05 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,- €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km. Rückholservice netto 299,- €/brutto 355,81 €. Ein Renault Fleet Service Leasingangebot der ALD Auto Leasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg für Gewerbetreibende. Gültig bis 31.07.2020.
2) Barpreis netto 10.990,- €/brutto 13.078,10 €.

• Klimaanlage • Zuschaltbarer ECO Mode • Berganfahrassistent u.v.m. Nur bei teilnehmenden Händlern. Abb. zeigt Renault Kangoo Rapid Extra mit Sonderausstattung.

Eine Werbung der Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

FRAGEN SIE AUCH NACH UNSEREN ANGEBOTEN.

AUTO GALERIE SAAR GMBH
Rathausstr. 109 c, 66571 Eppelborn, Tel. 06881-6157

AUTO GALERIE SAAR GMBH
Auf dem Graben 11, 66822 Lebach, Tel. 06881-4001

AUTO GALERIE SAAR GMBH
An der alten Ziegelei 1, 66538 Neunkirchen, Tel. 06821-8691910

AUTO GALERIE SAAR GMBH
Wiesenstr. 8, 66115 Saarbrücken, Tel. 0681-400080

Anzeige

IKK Südwest entlastet Selbständige

Unbürokratische Beitragsreduzierung jetzt möglich

Von der Corona-Krise sind auch Solo-Selbständige und Kleinunternehmer besonders betroffen, da viele ihrer Aufträge zunächst wegfallen. Die IKK Südwest unterstützt Betroffene im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Selbständige, deren aktuelle Einnahmen um mehr als 25 Prozent zurückgegangen sind, können ab sofort einen formlosen Antrag auf Beitragsminderung stellen.

Um in der aktuellen Situation den Bürokratieaufwand so gering wie möglich zu halten, wird die IKK Südwest in der aktuellen Situation auf Nachweise verzichten - eine formlose schriftliche Selbstauskunft des Versicherten, dass die Einkünfte mehr als 25% niedriger sind, ist dabei grundsätzlich ausreichend.

„Wir lassen auch in dieser schweren Zeit niemanden allein. Daher wollen wir mit dieser Soforthilfe unseren Selbständigen aus der Region unmittelbar und so gut es geht kurzfristig unter die Arme greifen und damit einen Beitrag leisten, dass sie über diese missliche Lage hinaus eine wirtschaftliche Perspektive haben“, so IKK Südwest Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth.

Konkret bedeutet dies: der Beitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung kann in solchen Fällen auf den Mindestbeitrag reduziert werden.

Die IKK Südwest verzichtet dann unbürokratisch auf weitere Unterlagen, wie beispielsweise auf den aktuellen Steuervorauszahlungsbescheid des Finanzamts – die endgültige Einstufung erfolgt später auf Basis des Steuerbescheids. Grundsätzlich kann eine Beitragsreduzierung erst ab dem Folgemonat der Antragstellung erfolgen, eine Regelung rückwirkend ab dem 01.03.2020 ist im Einzelfall jedoch auch möglich.

IKK Südwest Geschäftsführer Günter Eller: „Die Corona-Pandemie erfordert nicht nur schnelles, sie erfordert auch unkompliziertes Handeln. Daher wollen wir den Selbständigen unserer Region den Schreibtisch nicht noch voller machen, sondern ihnen mit diesem Verfahren den Arbeitsalltag und den Blick auf das Wesentliche erleichtern. Wir drücken allen die Daumen, dass sich die Situation bald wieder ändert und die Auftragsbücher wieder gefüllt sind.“ Selbständige, deren Einnahmen um aktuell mehr als 25 Prozent zurückgegangen sind, können per Mail an versichertenservice@ikk-sw.de oder per Fax an **06 81/9 36 96-9339** einen formlosen Antrag auf Beitragsminderung an die IKK Südwest senden.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Selbständige auf der Website der IKK Südwest unter www.ikk-suedwest.de und natürlich über ihren persönlichen Kundenberater.

Die IKK Südwest
Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 640.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die kostenfreie **IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder www.ikk-suedwest.de zu erreichen.



INTERVIEW

Den Finanzierungsbedarf früh erkannt

DHB-Interview mit Doris Woll, Vorstandsvorsitzende der Saarländischen Investitionskreditbank AG (SIKB).

Doris Woll, Vorstandsvorsitzende der Saarländischen Investitionskreditbank (SIKB) berichtet im DHB-Interview, wie sich die SIKB an die Coronasituation angepasst hat.

DHB: Mit welchen Kredit- und Förderprogrammen hat die SIKB ihr Portfolio in der Corona-Pandemie an die neue Lage angepasst?

Woll: Wir haben relativ früh gemeinsam mit den Ministerien die Lage des Ausbruchs von Covid-19 richtig eingeschätzt und haben erkannt, dass als Folgewirkungen in der Saar-Wirtschaft ein großer Finanzierungsbedarf auf uns zukommt. Gemeinsam wurde das Programm „Sofort-Kredit-Saarland“ im Volumen von 25 Millionen Euro aufgelegt, die ersten Anträge wurden Anfang April bei uns gestellt. Das ist also unser landeseigenes Hilfsprodukt etwa für KMUs und Freiberufler. Der Höchstkreditbetrag liegt bei 500.000,00 Euro. Derzeit liegen gut 170 Anträge dafür vor. Die Anträge können direkt bei uns gestellt werden, aber auch mit Unterstützung der Hausbank. Aktuell sind Kredite von rund 17 Millionen Euro nachgefragt. Wir haben hier also noch Luft. Dazu kommen natürlich die Förderprogramme der KfW wie der KfW-Schnellkredit zur raschen Liquiditätshilfe, wobei die Hausbank zu hundert Prozent von der Haftung freigestellt wird. Alles in allem: Ich denke, wir haben ein adäquates Portfolio zur Unterstützung der Liquidität unserer Saar-Unternehmen, die Corona-bedingt in Schwierigkeiten geraten sind. Zu nennen ist auch noch unser „Allrounder“, das „Gründungs- und Wachstumsprogramm“, wo es um Kredite bis maximal zwei Millionen Euro geht.

DHB: Welche Kredite fragen Handwerksunternehmen aktuell besonders nach?

Woll: Es gibt keine speziellen Hilfs- und Kreditprogramme für das Handwerk. Die Unternehmen aus dem Handwerk können ebenso wie die Unternehmen anderer Branchen alle für sie in Frage kommenden Hilfen beantragen. Wir haben querbeet durchs



Doris Woll

Handwerk Anträge vorliegen aus verschiedenen Gewerken. Ich weise auch auf unsere Bürgschaftsbank hin, wo Anträge aus dem Handwerk vorliegen. An Bürgschaftsnachfragen generell haben wir etwa Anträge aus dem Gründer- und Nachfolgebereich im Volumen von rund einer Million Euro vorliegen. Betroffen von der Krise waren – um

nur einige zu nennen – besonders Friseurbetriebe, Hörgeräteakustiker oder auch Orthopädietechniker, weil Betriebe schließen mussten und weil die Menschen zuhause blieben und nicht in die Betriebe gingen. Wie gesagt, es ist also kein Programm besonders hervorzuheben, wo sich die Handwerks-Nachfrage konzentriert.

DHB: Wie schnell werden die Anträge geprüft und dann, wenn alles passt, genehmigt?

Woll: Wir sind umso schneller, je vollständiger alle Antragsunterlagen sind. Unser Tipp an die Unternehmen: Arbeiten Sie mit der „Beratenden Zunft“ – also etwa Ihrem Steuerberater zusammen. Der Antrag für „Sofort-Kredit-Saarland“ ist auf den ersten Blick textlich umfangreich: Das hat aber seinen Grund. Wir haben versucht, alle Fragen, die sonst persönlich ‚vor Ort‘ geklärt werden, einzuarbeiten, um so den Gang zu beschleunigen. Aber: Bei aller gebotenen Eile. Es geht um öffentliches Geld, die Sorgfalt darf nicht auf der Strecke bleiben.

DHB: ‚Digitalisierung‘ prägt mittlerweile alle Bereiche der Wirtschaft und das immer stärker. Die Corona-Pandemie scheint hier jetzt als Beschleuniger zu wirken...

Woll: ...ja, das kann man so sagen. Wir haben viel und schnell gelernt, so etwa Video-Conferencing einzuführen. Wir haben einen viel beachteten und viel genutzten Facebook-Auftritt installiert. Die Unternehmen informieren sich im Internet und eben auch in den sozialen Medien. Genutzt wird aber auch intensiv unsere Hotline. Die Aufrüstung in den digitalen Medien war der richtige Schritt und wurde Corona-bedingt schneller als geplant umgesetzt.

DHB: Wie haben Sie in der Organisation der Bank auf die Krise reagiert?

Woll: Wir sind zusammen 67 Mitarbeiter. Wir haben früh unsere Mannschaft in zwei Teams eingeteilt, um die Leistungsfähigkeit sicherzustellen und abwechselnd Homeoffice eingeführt, aber wir hatten keine Kurzarbeit. Wenn in einem Team ein Infektionsfall aufgetreten wäre, ist das zweite einsatzbereit. Wir hatten bisher zum Glück keinen Infektionsfall bei uns. Unsere Kollegen haben für die Saarländische Wirtschaft seit März Urlaube verschoben und viele Überstunden geleistet, damit die Antragsbearbeitung zeitnah sichergestellt wurde. Wir arbeiten aber selbstverständlich immer noch mit den nötigen Vorsichtsmaßnahmen.

sikb.de

Konjunkturprogramm unterstützt Energieeffizienz

Um die Folgen der Corona-Krise abzumildern und die deutsche Wirtschaft zukunftssicher aufzustellen, hat die Bundesregierung ein umfassendes Konjunkturprogramm beschlossen und Anfang Juni veröffentlicht. Darin enthalten sind viele Punkte, die die Themen „Energie“ und „Nachhaltigkeit“ voranbringen sollen. Kernpunkte sind unter anderem:

- Die Erneuerbare-Energien-Gesetz-Umlage (EEG-Umlage) wird wie geplant sinken. Dazu stellt die Regierung Zuschüsse bereit. Geplant ist, dass die Umlage im Jahr 2021 bei 6,5 ct/kwh und im Jahr 2022 bei 6,0 ct/kwh liegt.

- Die KFZ-Steuer wird zukünftig stärker am CO₂-Ausstoß ausgerichtet. Ab einer Grenze 95g CO₂/km wird es eine stufenweise Anhebung der Steuer geben. Elektrofahrzeuge bleiben stattdessen bis 2030 steuerbefreit. Zusätzlich wird aus der Umweltprämie für Elektrofahrzeuge die „Innovationsprämie“. Damit verdoppelt sich der Zuschuss für den Kauf eines Elektrofahrzeugs bis 31. Dezember 2021 auf maximal 6.000 Euro. Auch ein sogenanntes „Flottenaustauschprogramm für Handwerker und KMU“ für Elektrofahrzeuge bis 7,5 t ist in Planung.

- Zur Förderung alternativer Mobilitätskonzepte fördert der Bund zukünftig verstärkt den Ausbau der dafür notwendigen Ladeinfrastruktur. Vor allem an öffentlich zugänglichen Stellen wie Tankstellen, KITAS, Krankenhäusern, Bibliotheken usw. sollen E-Ladesäulen aufgebaut werden.

- Der geplante „Deckel“ an installierter Solarleistung in ganz Deutschland von 52 Gigawatt soll abgeschafft werden. Damit wäre die Vergütung für ins Netz eingespeisten Strom aus Solaranlagen künftig gesichert.

Fragen zu den Themen Energieeffizienz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Handwerk beantwortet der Geschäftsführer der Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum gGmbH (UWZ), Hans Ulrich Thalhofer (Tel.: 0681 5809-178, E-Mail: u.thalhofer@hwk-saarland.de).

Das UWZ ist enger Partner des saarländischen Handwerks. Es ermittelt und analysiert Energieeinsparpotentiale, erstellt Energieeffizienzmaßnahmen und optimiert interne Prozesse, um Betriebe für die Zukunft effizient und leistungsfähig am Markt zu positionieren.

Mehr Infos online.

saar-lor-lux-umweltzentrum.de

KOPF DES MONATS

„Ein schöner orthopädischer Schuh taugt zum Eyecatcher“

Orthopädienschuhmacherin Sophia Eggs belegte den zweiten Platz im Bundeswettbewerb „Die gute Form im Handwerk“.

VON UDO RAU

Schick und erfrischend-bunt sieht es aus, das Schuhpaar mit den Wendepailletten. Was wie eine der vielen Kreationen aus einem Designstudio daher kommt, ist ein Paar orthopädischer Schuhe. Damit hat Orthopädienschuhmacherin Sophia Eggs (23) den zweiten Platz im bundesweiten Wettbewerb der Orthopädienschuhmacher „Die Gute Form im Handwerk“ gewonnen. Die preisgekrönten Schuhe wurden nach dem Leisten einer Patientin im väterlichen Betrieb „Fuß-Orthopädie Roman Eggs GmbH“ in Bexbach angefertigt. „Unsere Kundin war von diesem Schuhpaar begeistert und sie hat sie natürlich auch ausprobiert“, berichtet sie. Ansonsten bleiben die Stücke aber als Ausstellungsexemplare im Betrieb. „Ich wollte damit zeigen, dass man auch modisch ansprechende Lösungen für orthopädische Schuhe finden kann, die müssen nicht immer schwarz oder schlicht aussehen, die Kombination von Form und Design ist dabei die Herausforderung“, meint sie. Und bei der Gestaltung der zum Wettbewerb angemeldeten Schuhe habe sie freie Hand gehabt.

Dabei war Orthopädienschuhmacherin anfangs nicht ihr Traumberuf. Die Praxis kannte sie ja aus dem väterlichen Betrieb. Nach dem Fachabitur fand sie etwa Natur- und Umwelttechnik spannend. Aber es kam – wie so oft im Leben – anders. Nach



Sophia Eggs

kurzzeitigem Wechsel eines Praktikumsplatzes absolvierte sie das Praktikum naheliegend dann ohne Zeitverlust im väterlichen Fuß-Orthopädie-Technik Betrieb. Da machte es „Klick“: „In dieser Zeit habe ich den Beruf kennen- und lieben gelernt.“ Im Übrigen, und das ist ihr wichtig, habe sie ihr Vater nicht im mindesten in diese Berufsrichtung gedrängt: „Es war meine eigene Entscheidung.“ Im Januar 2019

machte sie ihren Gesellenbrief, den praktischen Teil im Bildungszentrum Orthopädienschuhtechnik Südwest (B.O.S.S.) im hessischen Langen südlich von Frankfurt und den theoretischen Teil in der Berufsschule in Frankfurt-Höchst.

Und dort sollte es im April/Mai dieses Jahres weitergehen mit einer halbjährigen Vollzeitausbildung für den Meisterbrief. Die Teile drei und vier (Berechtigung zur

Lehrlingsausbildung und Betriebswirtschaft) hat sie bereits an der HWK des Saarlandes absolviert, die Teile eins und zwei (Fachspezifische Theorie und Fachpraxis) finden in Langen statt.

Aufgrund der anhaltenden Corona-Krise hat das Bildungszentrum diesen Lehrgang auf den Herbst 2020 verschoben. „Ich hoffe, dass der Lehrgang dann stattfindet und bis dahin arbeite ich natürlich im Betrieb meines Vaters weiter.“ Wenn zeitlich alles klappt, dürfte sie dann im kommenden Frühjahr ihren Meisterbrief als Orthopädie-Schuhmachermeisterin in der Tasche haben. Was macht den Beruf für sie spannend? „Wir helfen den Menschen bei ihren vielfältigen orthopädischen Problemen zur Bewältigung ihres Alltagslebens. Man braucht eine gewisse Fähigkeit zur Empathie und auch eine psychische Stabilität, unsere Patienten erzählen uns eben viel Privates aus ihrem Leben und von ihren Schicksalen.“ Man müsse eine Balance finden: „Man kann aber nicht alle Probleme mit nach Hause nehmen. Wir müssen ja allen Kunden helfen und sie versorgen“, meint sie. Neben einer handwerklichen Ausbildung und Tätigkeit im Betrieb sei der 3-D-Druck im Einsatz bei der Fertigung von Probeschuh und beim Leistenbau. Digitale Technik sei Bestandteil beim Fräsen von Einlagen und besonders der im Betrieb eigenentwickelten Schuheinlagen-Systeme.



Wir helfen den Menschen bei ihren vielfältigen orthopädischen Problemen zur Bewältigung ihres Alltagslebens.

SOPHIA EGGS,
ORTHOPÄDIESCHUHMACHERIN

AUSBILDUNGSSTÄTTEN

„Die KFZ-Berufe entwickeln sich rasant“

Das Trainingszentrum des Saarbrücker KFZ-Verbandes ist auf Hochvolt- und Elektrofahrzeuge spezialisiert. Aktuell steht ein Modernisierungsprojekt ins Haus.

VON UDO RAU UND SARAH MATERNA

Rund 2.300 angehende Fachkräfte werden im Trainingszentrum des Saarländischen KFZ-Verbandes pro Jahr zum KFZ-Mechatroniker, Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker oder zum Zweiradmechatroniker ausgebildet.

Mit etwa 96 Prozent ist der Männeranteil unter den Auszubildenden im saarländischen KFZ-Handwerk nach wie vor sehr hoch. Das müsse nicht so sein, betont KFZ-Landesinnungsmeister Martin Bitsch, da die Handgriffe in den KFZ-Berufen in den vergangenen Jahren deutlich leichter geworden seien. Auf die Frage, welchen Beitrag die Ausbildungsstätte für die Fachkräftesicherung im Saarland leiste, hat Bitsch eine klare Antwort: „Unser Trainerteam vermittelt den jungen Leuten Fertigkeiten übergreifende Fahrzeug-Systemkenntnisse in praxisnahen Anwendungssituationen ohne den im betrieblichen Alltag zwangsläufigen Zeitdruck. Die Auszubildenden gewinnen bei uns vertieftes Verständnis für das Zusammenspiel aller fahrzeugtechnischen Komponenten, entwickeln Diagnosestrategien und werden teilweise mit Technologien vertraut gemacht, die auf breiter Front erst in den nächsten Jahren in den Werkstätten ankommen werden. Unseren Job machen wir mit Leidenschaft für die Technik und Spaß am Auto, damit keiner unserer Teilnehmer zwischendurch vergisst, warum er KFZ-Mechatroniker werden will“.

Die Faszination KFZ vermitteln im Saarbrücker Trainingszentrum sowie zuletzt die elf Trainer in Vollzeit sowie die fünf bis acht Freiberufler, die ihr Wissen regelmäßig in Fortbildungen, zum Beispiel bei wichtigen Herstellern, auffrischen. Niklas Burmester, Geschäftsführer des saarländischen KFZ-Verbandes sieht im Knowhow der Lehrkräfte eine der größten Stärken des Trainingszentrums. Die Lehre erfolgt getreu dem Grundsatz „so viel Theorie wie nötig, so viel Praxis wie möglich“. Auch die Ausstattung der Bildungsstätte schätzen Trainer und Auszubildende. Neben 23 Ausbildungsfahrzeugen verfügt das Zentrum über Diagnosegeräte auf dem neusten Stand der Technik. Durch seine Spezialisierung auf Hochvolt- und Elektrofahrzeuge werden die Dozenten auch regelmäßig gebucht, um externe Zielgruppen, wie zum Beispiel kürzlich die Gemeinde Differdange in Luxemburg, zu schulen. „Unsere Unterweisungen im Bereich Hochvoltfahrzeuge sind nicht zuletzt von steigendem Interesse für öffentliche Dienste wie die Feuerwehr, denn wenn ein E-Fahrzeug brennt, sind völlig andere Dinge zu beachten als bei einem Dieselfahrzeug oder Benzin. Außerdem gibt es mittlerweile Kooperationsabkommen mit Fahrzeug-Herstellern wie VW, Audi, BMW, Renault zu unterschiedlichen Schulungsthemen. Wir schulen auch die Technik-Mit-



Oben: Leiter des Kfz-Ausbildungszentrums, Dirk Scheidt (2.v.l.), technischer Trainer, Stefan Meyer (3.v.l.); unten (v.l.n.r.): Stand des Ausbildungszentrums beim Tag des Handwerks 2020; Vorsitzender des Saarländischen Kfz-Verbands – Landesinnung, Martin Bitsch (l.), Geschäftsführer des Saarländischen Kfz-Verbands, Niklas Burmester; Kfz-Ausbildungszentrum in Saarbrücken

arbeiter von PSA (Peugeot/ Citroën) und Opel“, so Burmester.

„Wir bilden Tausendassas aus“

Auszubildenden fundiertes Wissen in den Bereichen Elektronik und Elektrotechnik mit auf den Weg zu geben hält Burmester beim Fachkräfteaufbau für sehr wichtig. Klar ist: Wer heute KFZ-Mechatroniker lernt, muss sich am Elektrofahrzeug auskennen. Dafür braucht es eine spezielle Ausbildung, denn die Arbeit an Batteriefahrzeugen ist nicht ganz ungefährlich und erfordert entsprechendes Fachwissen. Tausendassas mit fundierten Zusatzkenntnissen in Elektronik und Informationstechnik sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Eine Woche dauert im Trainingszentrum des saarländischen KFZ-Verbandes im Saarbrücker Industrie-

gebiet Süd der Hochvoltkurs, den jeder angehende KFZ-Mechatroniker durchlaufen muss. Zur Ausbildung stehen derzeit fünf Hochvolt-Fahrzeuge bereit. Seit fünf Jahren läuft die Ausbildung für E-Mobilität bereits als Teil der Mechatroniker-Ausbildung, die insgesamt dreieinhalb Jahre dauert. „Wir bereiten unsere Werkstätten intensiv auf die neuen Antriebsformen vor“, so Diplomingenieur und Leiter des Ausbildungszentrums Dirk Scheidt.

Kein Stillstand in den KFZ-Berufen

Nachdem die Zahl der Auszubildenden im Bereich KFZ zu Beginn letztes Jahrzehnts sanken, seien diese nun wieder ziemlich stabil, so Scheidt. Einen Nachwuchsmangel gebe es nicht direkt, wobei sicher manche Werkstatt noch Lehrlinge einstellen würde.

Niklas Burmester findet: „Wer seine duale Ausbildung hier bei uns durchläuft, bekommt das optimale Rüstzeug für seine Berufslaufbahn rund ums Auto mit.“

Dirk Scheidt verfolgt die Entwicklung der KFZ-Berufe gespannt: „Die Antriebsformen der Zukunft werden bunter werden und durch eine Mischung aus Diesel, E-Mobilität und Hybrid geprägt sein“, ist er sich sicher. Durch die stetige Weiterentwicklung „smarter Fahrzeuge“ zeichneten sich außerdem Fortschritte bei den Sensoren zur Personenerkennung ab.

Mit dem Markt wird sich auch die Bildungsstätte selbst in den nächsten Jahren entwickeln. Aktuell steht ein Modernisierungsprojekt ins Haus. Durch einen Umbau und eine Erneuerung der Elektro-Infrastruktur soll das Gebäude an der Goldenen

Bremm zukunftsfähig gemacht werden. „Für eine gute Ausbildung braucht es gute Rahmenbedingungen“, betont Scheidt. „Berufliche Bildung ist nichts weniger als die Grundlage für Menschen, um am Arbeitsmarkt bestehen zu können“, hebt er hervor.

Der fachpraktische Unterricht der Saarländischen Meister- und Technikerschule (SMTS) und der berufsleitenden Meisterherausbildung im Kraftfahrzeugtechnikere Handwerk findet in Kooperation im überbetrieblichen Aus- und Weiterbildungscenter des Saarländischen KFZ-Verbandes – Landesinnung statt. „Hier werden auf technisch hohem Niveau die notwendigen praktischen Kenntnisse an die Teilnehmenden der Lehrgänge vermittelt“, so SMTS-Leiter Markus Becker.

trainingszentrumsaar.de

BEKANNTMACHUNG

Anmeldungen zu den Gesellen- und Abschlussprüfungen im Handwerk

Wintertermin 2020/2021

Gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge (Auszubildende) im Handwerk, die ihre Berufsausbildung bis 15. März 2021 beenden und deren Berufsausbildungsverhältnisse in die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) eingetragen sind, werden – sofern sie die sonstigen Voraussetzungen erfüllen – zu den Winterprüfungen 2020/2021 zugelassen.

Die Anträge auf Zulassung zu den Gesellen- und Abschlussprüfungen sind mit den erforderlichen Unterlagen von den Lehrlingen beziehungsweise Auszubildenden (mit Zustimmung der Lehrlinge) bei der Handwerkskammer des Saarlandes, Hohenzollernstraße 47 - 49, Postfach 10 13 31, 66013 Saarbrücken, einzureichen.

Anmeldeschluss ist der 28. August 2020.

Später eingehende Anmeldungen können zum Winterprüfungstermin 2020/2021 nicht mehr berücksichtigt werden. Die HWK sendet allen Prüfungsbewerbern über ihre Ausbildungsbetriebe die Anmeldevordrucke rechtzeitig zu. Darüber hinaus sind auch Anmeldevordrucke bei der HWK, Telefon: 0681 5809-122, erhältlich.

Anträge auf vorzeitige beziehungsweise ausnahmsweise Zulassung zu den Gesellen- oder Abschlussprüfungen sowie auf Zulassung zu Wiederholungsprüfungen sind ebenfalls bei der HWK erhältlich. Diese Antragsvordrucke müssen vollständig ausgefüllt und mit allen Unterlagen bis spätestens 28. August 2020 eingereicht werden.

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47-49
66117 Saarbrücken

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort über mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der Handwerkskammer des Saarlandes einreichen!

Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungslotse der HWK:
Tel.: 0681/ 5809-137; Fax: 0681/ 5809 222-137, E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

Saarbrücken – Gersweiler
Bebauungsplan Nr. 211.11.00 „Gewerbegebiet Krughütter Straße“
Eingang HWK: 19.05.2020
Stellungnahme möglich bis: 26.06.2020

Wadern
Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Bürger-Solarpark Morscholz“
Eingang HWK: 26.05.2020
Stellungnahme möglich bis: 26.06.2020

Merzig
Vorhabenbezogener Bebauungsplan „ehemalige Markthalle I“
Eingang HWK: 13.05.2020
Stellungnahme möglich bis: 30.06.2020

Marpingen – Alweiler
Bebauungsplan und FNP-Teiländerung „Solarpark Alweiler“; Eingang HWK: 29.05.2020
Stellungnahme möglich bis: 03.07.2020

Saarbrücken – Burbach
Änderung des Flächennutzungsplanes „Wohnbebauung Füllengarten“ Änderung „Wohnbaufläche“ statt „Grünfläche“
Eingang HWK: 10.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 06.07.2020

Völklingen
Bebauungsplan „VII/31 5. Änderung Heizkraftwerk“ in der Mittelstadt Völklingen
Eingang HWK: 03.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 08.07.2020

Lebach
Aufstellung des Bebauungsplanes „Waldgarten“
Eingang HWK: 29.05.2020
Stellungnahme möglich bis: 10.07.2020

Schiffweiler
Bebauungsplan „Nahversorgungszentrum Schiffweiler“;
Eingang HWK: 08.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 10.07.2020

Heusweiler
Bebauungsplan „Wohngebiet am ehemaligen Schwimmbad 2. Änderung“
Eingang HWK: 04.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 17.07.2020

Perl – Besch
Änderung Industriebebauungsplan Besch – Erweiterung; Eingang HWK: 08.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 17.07.2020

Heusweiler
Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Wohnpark Großwaldstraße“
Eingang HWK: 10.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 17.07.2020

Beckingen
Flächennutzungsplan-Teiländerung „Auf der Hilt - Römerstraße“
Eingang HWK: 10.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 17.07.2020

Mandelbachtal – Ommersheim
Bebauungsplan „Wohngebiet bei der Ziegelhütte“
Eingang HWK: 04.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 24.07.2020

Mettlach – Wehingen
Vorbereitende Untersuchungen gem. § 141 BauGB zur Prüfung der Sanierungsbedürftigkeit zur geplanten förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes
Eingang HWK: 02.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 31.07.2020

Ottweiler – Mainzweiler
Aufstellung des Bebauungsplanes „Kurzwann“; Eingang HWK: 05.06.2020
Stellungnahme möglich bis: 03.08.2020